

LZ LG vom 10-12-2009



Abbrissarbeiten laufen auf dem Gelände der ehemaligen Standortverwaltung. Dorthin wird die Lebenshilfe vom Vrestorfer Weg umziehen. Über diesen Schritt freuen sich (v.l.) Ernst-Albrecht von Moreau, Geschäftsführer der Lebenshilfe, Dagmar Pitters vom Verein Lebenshilfe und Verwaltungsrats-Chef Carsten Junge. Fotos: be

Umzug mitten in die Stadt

Lebenshilfe geht aufs Gelände der ehemaligen Standortverwaltung – Investition von 15 Millionen Euro

as Lüneburg. Einen historischen Schritt macht die Lebenshilfe: Nach mehr als 35 Jahren wird die Einrichtung für behinderte Menschen vom Vrestorfer Weg auf das Gelände der ehemaligen Standortverwaltung (StOV) ziehen und damit mitten im Herzen der Hansestadt Lüneburg angesiedelt sein. Der Verwaltungsrat der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützigen GmbH hat jetzt grünes Licht für eine Investition in Höhe von 15 Millionen Euro gegeben, die für den Umzug und die Neubauten nötig sind.

Mit dem Projekt setzt die Lebenshilfe einmal mehr ein Zeichen für die Integration und das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung. Carsten Junge, Vorsitzender des Verwaltungsrates: „Wir wollen raus aus der räumlichen Isolation, denn die Zeiten der Ausgrenzung sind lange vorbei. Wir möchten den Menschen Raum für Begegnung und Zusammenarbeit geben.“ Dafür werde es zukünftig mehr Möglichkeiten geben, erwartet Lebenshilfe-Geschäftsführer Ernst-Albrecht von Moreau: „Durch die ande-

ren auf dem Gelände entstehenden Nutzungen und Projekte sehen wir viele Anknüpfungspunkte, und wir wollen uns stärker öffnen als bislang.“ So könnten Beschäftigte der Lebenshilfe beispielsweise einen Kiosk, einen Backshop oder ein kleines Café betreiben oder eine Mittagsversorgung für Dienstleister in dem Areal übernehmen. „Der Service-Bereich bietet hervorragende Möglichkeiten des Miteinanders von behinderten und nicht-behinderten Menschen“, sind sich von Moreau und Dagmar Pitters, Vorsitzende des Vereins Lebenshilfe, einig.

Ein weiterer Grund dafür, dass sich die Lebenshilfe nach intensiven Überlegungen für einen Umzug aufs ehemalige StOV-Gelände entschieden hat, ist: Die ab 1975 am Vrestorfer Weg entstandenen Gebäude und Anlagen sind nicht mehr zeitgemäß, es hätten erhebliche Investitionen getätigt werden müssen. Gleichzeitig reichten die Lagerkapazitäten für die

Werkstätten längst nicht mehr aus. Entscheidend auch im Sinne der Beschäftigten sei aber gewesen, „dass unser heutiges Gelände am Rand der Stadt keine gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr bietet. Der neue Standort liegt innenstadtnah und wird eine Bushaltestelle ganz in der Nähe bekommen“, erläutert Carsten Junge.

Rund 20 000 Quadratmeter auf dem nördlichen Teil des ehemaligen StOV-Areals wird die Lebenshilfe von der Stadt kaufen. Laut Ernst-Albrecht von Moreau werden die Planungen ausgeschrieben, um Fördergelder für das Projekt einwerben zu können. „Im ersten Quartal des kommenden Jahres wollen wir einen Architekten beauftragen und Anfang 2011 mit den Neubauten des Verwaltungs- und Werkstattkomplexes beginnen.“ Einziehen sollen dort die Montage, Verpackung, Großküche, Tischlerei sowie der Garten- und Kfz-Betrieb. Die Lebenshilfe setzt

dabei nicht auf Zweckbauten, sondern Häuser, „die sich dem neu gestalteten Gelände anpassen“, sagt der Verwaltungsrats-Vorsitzende Carsten Junge. „Wir hoffen, dass wir dort schon Weihnachten 2011 feiern können.“

Junges und von Moreaus Dank geht an die Bauverwaltung und an Oberbürgermeister Ulrich Mäde, „der sich enorm für unser Projekt eingesetzt und damit den Weg geebnet hat für unseren Schritt mitten hinein in die Stadt“.

Oberbürgermeister Mäde sagte gestern zur LZ: „Ich freue mich sehr, dass unsere Jahre währenden Bemühungen Erfolg gehabt haben. Das ist eine gute Nachricht für die behinderten Menschen, die bei der Lebenshilfe wohnen und arbeiten, und genauso für unsere Stadt. Mit diesem Schritt haben wir das Ziel erreicht, Menschen mit Behinderungen ins Herz der Stadt zu holen und noch besser in die Lüneburger Gesellschaft zu integrieren.“

Großer Arbeitgeber der Region

Die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg hat zurzeit Werkstattstandorte in der Vrestorfer Heide, Bessemerstraße, in Tostedt und Stelle. Insgesamt 820 Menschen mit Behinderungen arbeiten dort. Außerdem bietet die Lebenshilfe noch Wohnstätten, Kindergärten und Krip-

pen sowie ambulante Dienste an. Mit mehr als 700 Mitarbeitern ist die Einrichtung einer der größten Arbeitgeber in der Region.

Über den Umzug aufs StOV-Gelände soll Anfang Januar bei einer Mitgliederversammlung detailliert informiert werden.

Speichergebäude wird umgebaut

Außerdem zwei Neubauten

as Lüneburg. Die Nachnutzung der ehemaligen Standortverwaltung schreitet voran. Nachdem der Bau der Dr. von Morgenstern Schule auf Hochtouren läuft, soll Anfang des Jahres mit der Sanierung eines Speichergebäudes sowie mit zwei Neubauten begonnen werden. Laut Armando Esfandiary, verantwortlich zeichnender Architekt und Geschäftsführer der Ilmenauufer mbH Grundstücksgesellschaft, beläuft sich das Investitionsvolumen auf zwölf Millionen Euro.

Das Speichergebäude hinter der alten Bäckerei soll durch die Eigentümergesellschaft Shabani, Prehm und Esfandiary saniert werden. Im Rahmen des Umbaus werden im Erdgeschoss Gewerbeflächen entstehen, „in die unter anderem eine Kunstgalerie sowie Büroräume einziehen werden“, erläutert Armando Esfandiary. Außerdem werden in dem viergeschossigen Gebäude mit einer Gesamtnutzfläche von 3600 Quadratmetern

neun Wohnungen sowie 14 Studentenwohnungen entstehen. Voraussichtliche Fertigstellung: Sommer 2010.

Ebenfalls im Januar sollen die Arbeiten für zwei Neubauten zwischen dem Speichergebäude und den Kleingärten beginnen, Bauherr ist die Ilmenauufer mbH Grundstücksgesellschaft. Die viergeschossigen Gebäude mit Staffelgeschoss bieten jeweils 19 Wohnungen mit einer Fläche von 70 bis 140 Quadratmetern, die über breite Fensterfronten und nach Süden ausgerichtete Balkone verfügen. Zwischen den beiden Häusern entsteht eine Tiefgarage mit Grünfläche darauf. Sind die Wohnungen verkauft, sollen zwei weitere Neubauten erstellt und ein Speicher saniert werden.

Die Einzelheiten des Bauantrags werden laut Stadtbaurätin Heike Gundermann in nicht-öffentlicher Sitzung im Bauausschuss am kommenden Montag vorgestellt und beraten.

LZ LG vom 10-12-2009



Die Computeranimationen zeigen, wie die Neubauten und das sanierte Speichergebäude das Gesicht des ehemaligen StOV-Geländes verändern werden. Im Lageplan (r.) sind die Standorte der Projekte eingezeichnet, die im ersten Bauabschnitt umgesetzt werden sollen: Die Neubauten sind gelb gekennzeichnet, links davon befindet sich das Speichergebäude. Fotos: esfandiary

